

Leitartikel

DIGGER. 20 Jahre, eine Generation...

Alles begann in der Fantasiewelt des sprengstoffverrückten Buben der ich, zum Leidwesen meiner Mutter, gewesen war. Mit meinen «Erfindungen», von denen eine lauter explodierte als die andere, trieb ich sie in den Wahnsinn.

Wer hätte damals gedacht, dass diese ungesunde Leidenschaft sich in etwas Nützliches verwandeln kann? Wie ich in den letzten D-News erwähnte, war es Professor Jean-Daniel Nicoud der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne, der 20 Jahre später auf mich aufmerksam wurde. Er nahm mich in sein Team auf, das an Minensuchgeräten arbeitete.

Meine Zeit an der ETH Lausanne kennzeichnete meinen Eintritt in die Welt der Minenräumung, die ich seither nicht mehr verlassen habe. Ich hatte die Gelegenheit, vor Ort das Material zu testen, das wir entwickelten: im Kroatien der Nachkriegszeit, im Minenräumungstrainingszentrum in Belgien und in der hintersten Ecke von Kambodscha, in der Nähe der Minenfelder, welche die Grenze mit Thailand markierten. Diese Zeit war unglaublich. Mein Kindheitstraum war wahrgeworden, ich nahm tatsächlich an der Minenräumung teil.

Das Abenteuer DIGGER hatte bereits begonnen, aber ich wusste es damals noch nicht...



2018 wird es anlässlich unseres Geburtstags mehrere Veranstaltungen geben. Nichts Grossartiges, denn wir verwenden unsere Mittel lieber für Taten, als um uns zu feiern. Doch bleiben Sie dran, es lohnt sich.

Der Dr. Philippe Morel ist Pate der Stiftung Digger



Philippe Morel ist der Chefarzt der Abteilung für Viszeralchirurgie des Universitätsspitals Genf. Er ist zudem Grossrat und Gemeinderat von Vandœuvres. Da er sich der steigenden Bedeutung der neuen Operationstechniken, insbesondere der Robotik, bewusst ist, beschäftigt er sich intensiv mit ihrer Entwicklung.

Er ist jedoch vor allem bekannt dafür, dass er sich als einer der ersten für die Organspende in der Schweiz eingesetzt hat. Der Gewinn aus dem Verkauf seines Buches *L'Urgence d'être humain* kommt übrigens der Stiftung Pro Transplant zu Gute.

Eine Schande für die Menschheit

«Der Krieg ist in allen Aspekten eine Schande für die Menschheit, unserer Intelligenz unwürdig, grausam und zerstörerisch. Wird bedauerlicherweise an einem Ort Krieg geführt, sind einige der verwendeten Mittel besonders unmenschlich und skandalös. Die Verwendung von Minen, einer gefühllosen Waffe, die oft Zivilisten und Kinder verstümmelt, ist zu verurteilen und sogar zu verbieten.

Vielleicht schaffen wir es eines Tages, die Verwendung dieses Kriegsmittels einzuschränken. Bis dahin werden noch unzählige Zivilisten, darunter viele Kinder, Explosionsopfer dieser versteckten Waffe sein und ihre Körper und Leben, falls sie es überleben, dadurch beeinträchtigt.

Die Stiftung Digger verdient nicht nur unseren Respekt, sondern auch unsere Unterstützung für die Minenräumungen, die sie zugunsten der zivilen Bevölkerung durchführt. Ich danke dieser Stiftung für die Gelegenheit, ihr meine Unterstützung auszu-drücken und ihr zu gratulieren. »

Die Paten von Digger finden Sie auf unserer Website : <http://foundation.digger.ch/de/paten/>





Die D-250: ein Friedenszweig?

Die Familie Yuval ist an jenem Samstagmorgen im Februar 2010 auf dem Weg nach Haifa, um die Grosseltern zu besuchen. Der frische Schnee verleitet sie, einen Umweg über die Golanhöhen zu machen. Die Parkplatzsuche gestaltet sich schwierig, denn viele haben die gleiche Idee gehabt. Tali, die Mutter, bleibt mit den beiden Jüngeren im Auto. Guy geht mit den drei anderen Kindern, darunter dem 11-jährigen Daniel, raus. Sie beginnen eine Schneeballschlacht. Plötzlich die Explosion. Daniel ist auf eine Mine getreten. Guy sieht seinen blutenden Sohn. Seine 12-jährige Tochter Amit wurde ebenfalls von Splintern verletzt. Er weiss sofort, dass sie mitten in einem Minenfeld stehen. Es dauert zehn Minuten, bis sie ihren Weg zurückgefunden haben, indem sie den Fussspuren im Schnee folgen.

Als Daniel im Spital erwacht, erfährt er, dass sein rechtes Bein amputiert worden ist. Er sagt zu seiner Mutter: «Ich will nicht, dass noch andere von einer Mine verletzt werden und ich will etwas tun.» Daniel schreibt den Abgeordneten, spricht mit dem Premierminister, trifft den Oppositionsführer, begibt sich im Mai 2010 ins Parlament. Die Israeli sind gerührt. Im März 2011 genehmigt die Knesset ein Gesetz, das dem Verteidigungsministerium erlaubt, ein neues Departement zu bilden, das für die Minenräumung in der Wüste Negev, auf den Golanhöhen und in anderen Landesteilen verantwortlich ist. So entstand die staatliche Behörde Israels für den Kampf gegen Minen. Die Minenräumung wird von privaten Unternehmen durchgeführt, die 600 000 Minen verteilt auf

20 000 ha entfernen. Eines dieser Unternehmen, GreenRoad, bestand darauf, eine D-250 zu verwenden, denn sie galt als eine der einzigen Maschinen, die auf den aussergewöhnlich felsigen Böden dieses Teils der Welt eingesetzt werden kann. So weit entfernt der Friede in dieser Region auch erscheinen mag, die Minenräumung ist zweifellos ein Schritt in seine Richtung. Sie dient allen Menschen und kein zukünftiger Vorfall kann ihren Nutzen rückgängig machen. Und wenn Digger dabei ein Zweiglein darstellen kann — werden wir uns nicht davor drücken.

Serge Verniau

Vor Ort

Zwei Jahre nachdem ich Digger für einen Aufbruch zu neuen Ufern verlassen hatte, wollte ich der Stiftung, wo ich über ein Jahrzehnt gearbeitet hatte, einen Höflichkeitsbesuch abstatten. Eine Woche später stand ich wieder mitten im Feld. So geht das, bei Digger! Es musste ein Ersatz für einen Mitarbeiter gefunden werden, der im letzten Moment nicht nach Israel reisen konnte, um die zukünftigen Bediener der frisch angekommenen D-250 auszubilden. Frédéric Baume und ich sagten zu. Ich hatte einige Tage, um mich wieder mit der Materie vertraut zu machen, meinen technischen Wortschatz zu entrostet und vor allem die Besonderheiten einer Maschine vorauszusehen, die ich nicht kannte und die ich unauffällig gleichzeitig mit den Personen entdecken würde, die wir unterweisen mussten. Nachdem alle Unwägbarkeiten einer

Entladung und Verzollung dieser Grösse überwunden hatten, dachten wir, dass wir das Schlimmste überstanden hatten. Aber wir hatten nicht mit der Beschaffenheit des Bodens gerechnet, auf dem wir arbeiten sollten...

Überall, auf den vermuteten Gebieten und dem Übungsplatz — Felsen, nichts als Felsen! Ich hatte noch nie eine Maschine gesehen, die an einem solchen Ort funktionieren konnte. Der Boden glich einer Felsplatte, umgeben von terrassenförmigen Trockenmauern, bespickt mit Antipersonenminen, die «SARDINE» genannt werden. Man hätte genauso gut einen Tunnelbohrer verwenden können! Nicht ohne Furcht wagte ich mich an den ersten Testeinsatz, selbstverständlich unter den aufmerksamen und erwartungsvollen Augen der Verantwortlichen der Standorte und anderer Amtspersonen, die nicht ahnten, dass ich auf ein Wunder hoffte.

Es war ein Massaker. Ich traute meinen Augen nicht. Meine Hände klebten an der Fernbedienung, während ich dieser leistungsstarken Maschine zusah, wie sie auf ihrem Weg all diese riesigen Felsen zermalmte, ohne mit der Wimper zu zucken. Steinmauern, Felsplatten und Schotter — die Maschine hinterliess eine abgefräste und planierte Spur, gefolgt von einer weissen Kreidewolke. Aus den Augenwinkeln sah ich alle unsere Kunden und zukünftigen Bediener jubeln und sich zu ihrer guten Wahl gratulieren. Ich gab vor, diese Leistung vollständig normal zu finden und übergab die Fernbedienung dem ersten Bediener, um mit der Ausbildung zu beginnen. Die D-250 ist heute auf den israelischen Minenfeldern aktiv, mit drei sehr talentierten Bedienern sowie einem findigen Mechaniker, der sich um sie kümmert. Wetten, dass dies nicht die letzte Überraschung ist, die sie uns zu bieten hat!

Patrick Raeber



Drei der Mechaniker der Werkstatt.

Bosnien : **Gesundheitscheck bei einer** **ehrbaren alten Dame**

Unsere Dienstälteste der DIGGER D-3 ist in Bosnien im Einsatz. Sie führt ihr Werk dort seit 2010 aus und hat ihren Teil an Sprengkörpern zerstört, miterlebt, wie unzählige Minenfelder wieder bebaubar wurden, und könnte viele Geschichten erzählen, von denen wir keine Ahnung haben. Mit der Seriennummer VHD3-00-001 bildet sie mit einer anderen, neueren DIGGER-Maschine die Hälfte der eingesetzten Minenräumungsmaschinen in diesem Land. Es gilt folglich, die aktive Zukunft dieser ehrbaren alten Dame auf dem Feld sicherzustellen, damit sie ihren Lebensabend nicht im Hinterhof einer Garage vor sich hin rostend verbringen muss.

Um ihren technischen Zustand zu beurteilen und Massnahmen zu ergreifen, um ihren reibungslosen Betrieb in den nächsten Jahren sicherzustellen, begab ich mich am 30. Januar vor Ort, in den Norden von Sarajevo. Mich erwartete eine freudige Überraschung, denn ich konnte feststellen, dass sie noch viel Potential hat. Natürlich müssen einige Teile ausgewechselt werden und sie muss richtig gewartet werden. Insbesondere einige Reparaturen, die in der Vergangenheit provisorisch durchgeführt wurden, namentlich des elektrischen Systems, sind richtig und nachhaltig durchzuführen — jedoch nichts Schwerwiegendes. Der erste Kontakt mit dem neuen Unternehmen, das sich um ihre Wartung kümmern wird, zeigte einen Willen und professionelle Kompetenzen, die auf einen guten zukünftigen Wartungsstandard hoffen lassen.

Wir freuen uns über diese Aussichten und stehen weiter zur Verfügung, um die Bediener und Partner vor Ort zu unterstützen, damit diese Maschine noch lange weiterarbeiten kann.

Gentien Piaget

Kinder mit einem grossen Herz

Am 22. Dezember 2017 ertönte, wie so oft bei uns in Tavannes, die Glocke der Eingangstür. Dieses Mal jedoch tauchten vier Buben an der Rezeption auf. Sie stellten sich vor als Jules, Modshtaba, Johan und Matt und erklärten uns den Grund für ihren Besuch: Sie waren gekommen, um uns eine Spende und Zeichnungen zu übergeben, und erklärten uns, dass ihr Freund, Eliam, nicht mitkommen konnte. Diese Buben aus dem Dorf haben auf eigene Initiative ihren Mitschülerinnen und Mitschülern Radiergummis verkauft und sind gekommen, um uns das gesammelte Geld zu bringen, um uns zu helfen. Im vollen Bewusstsein der Bedeutung dieses Augenblicks sowie der Reinheit dieser Geste, nehme ich gerührt die 13.30 Franken, die sie mir stolz übergeben, offiziell entgegen.



Von links nach rechts: Modshtaba, Matt, Johan, Jules und Gentien Piaget vor der DIGGER D-2, die aus dem Sudan zurückgekehrt ist.

Abgesehen vom finanziellen Aspekt sind die mit dieser Geste gezeigten Werte gewaltig: dazu gehören Grosszügigkeit, Initiative, Mut, Feinfühligkeit und der Wille, etwas zu verändern. Für diese beispielhafte Ermutigung ihrerseits sage ich ihnen: Danke und Hut ab, Jungs! **G. P.**

D-NEWS 
Quartalsnachrichten der Stiftung
März 2018 Nr. 47

REDAKTION

Frédéric Guerne, Gentien Piaget,
Serge Verniau, Patrick Raeber,
Alois Tschanz

ÜBERSETZUNG

Tradeo Language Services,
Court

FOTOS

Digger

DRUCK

Le Franc-Montagnard SA,
Saignelégier

KUVERTIEREN

Fondation La Pimpinière,
Tavannes

GRAPHIK UND LAYOUT

Digger

STIFTUNG DIGGER

Route de Pierre-Pertuis 28
Postfach 59
CH-2710 Tavannes
+41 (0)32 481 11 02
info@digger.ch
www.digger.ch



CCP 10-732824-2

IBAN CH15 0900 0000 1073 2824 2



Wiederöffnung der Digger-Ausstellung

Die Digger-Ausstellung öffnet nach der Winterpause ihre Türen wieder. Mit der Nachbildung eines Minenräumerstützpunktes entführt Sie die Ausstellung direkt in die Umgebung einer vom Krieg gezeichneten Region.

Auch Jahrzehnte nachdem sie vergraben wurden, stellen die Minen eine Lebensgefahr.

Wie werden die Minen gefunden? Wie werden sie geräumt? Erfahren Sie mehr über die Techniken und Herausforderungen der humanitären, manuellen und mechanischen Minenräumung.

Ausstellung Minenspürhunde

Wir weihen einen neuen Ausstellungsraum ein, der den Hunden gewidmet ist, die Antipersonenminen aufspüren. In diesem wie in vielen anderen Bereichen erweisen die Hunde dem Menschen wertvolle Dienste. Sie konzentrieren sich auf den Geruch der Spreng-

sätze und lassen sich nicht von Metallstücken ablenken, welche die Suchgeräte stören.

Öffentliche Führungen

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Stiftung bieten wir dieses Jahr an bestimmten Daten acht Führungen an, an denen alle teilnehmen können, ohne sich anzumelden! Die Führungen werden allerdings zurzeit nur auf Französisch angeboten.

Sie finden alle notwendigen Informationen im beiliegenden Prospekt.

